



## **Kommunale Gesundheitsberichte zum Thema Gesundheitliche Probleme und gesundheitliche Versorgung älterer Menschen**

**Der Zusammenstellung von ca. 20 kommunalen Berichten - vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen sowie München, Berlin, Frankfurt am Main und Stuttgart - ist der Hinweis auf einen aktuellen Bericht zur Lage der älteren Generation des Bundesgesundheitsministeriums vorangestellt.**

**Die kommunalen Berichte sind in dieser Zusammenstellung nicht nach Städten und Kreisen sondern nach inhaltlichen Schwerpunkten geordnet. Neben Berichten zu Gesundheitszustand, Lebensweise und Wohlbefinden älterer Menschen, finden sich die Themen Pflege und Gerontopsychiatrie\* sowie Hygiene. Ein Beitrag zur Mundgesundheit bei Seniorinnen und Senioren vervollständigt die Übersicht.**

**Zu jedem Bericht finden Sie wiederum eine Kurzzusammenfassung des Inhalts bzw. des Berichtsaufbaus.**

**Falls Sie an dem einen oder anderen Titel im Original interessiert sind, wenden Sie sich bitte zunächst direkt an das herausgebende Gesundheitsamt.**

**Wir bieten auf unseren Internetseiten in der link-Sammlung ein aktuelles bundesweites Verzeichnis an, das Ihnen die Kontaktaufnahme erleichtert.**

**Falls einzelne Titel bei der herausgebenden Behörde vergriffen sein sollten, können Sie sich wegen einer Kurzausleihe oder Teilkopie direkt an unsere Bibliothek wenden. Te. 0521/8007 – 257.**

**\* Das Thema Gerontopsychiatrie wurde bereits in einer früheren Zusammenstellung berücksichtigt. Publikationen bis zum Jahr 2001 finden Sie deshalb in unserem Angebot "Psychiatrische Versorgung, Psychiatrieplanung, Suchtkrankenhilfe"**

**Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation  
Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger; unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen**

Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2002.  
412 S.

Der vierte Gesundheitsbericht zur Lage der älteren Generation, der von einer unabhängigen Sachverständigenkommission - einberufen durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - erarbeitet wurde, befasst sich grundlegend mit den Auswirkungen von Hochaltrigkeit und Demenz. Im Vorfeld des eigentlichen Berichts ist eine Stellungnahme der Bundesregierung zu dem vierten Altenbericht abgedruckt.

Der Bericht wird mit einem kurzen historischen Abriss, einer Definition von Hochaltrigkeit sowie einer Darstellung der biologischen Voraussetzungen der Langlebigkeit eingeleitet. Es folgt eine Analyse der Forschungsaktivitäten zur Hochaltrigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Demenz mit dem Ziel, Schwerpunkte und Lücken aufzuzeigen. Dies geschieht mit Blick auf Deutschland, schließt aber auch einen internationalen Vergleich ein. Danach geht es um Lebensqualität, Risiken und Potenziale des hohen Alters mit dem Ziel, autonome Fähigkeiten und Strategien zur Bewältigung von kritischen Lebenssituationen herauszustellen. Im Anschluss wird unter dem Titel "Interventionen - Strukturen und Strategien" versucht, den gegenwärtigen Stand und den für die Zukunft notwendigen Ausbau heterogener Bewältigungsstrategien und -potenziale zu bestimmen. Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit der Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen auf dem Gebiet des Internationalen Rechts, des Verfassungsrechts, des Zivil- und Strafrechts, schließlich des Sozialrechts, des Heimrechts und des Rechts der behinderten Menschen. Der Bericht schließt mit einer Darstellung der ethischen Verpflichtung zur Solidarität mit Hochaltrigen und ihrer Begründung. Hieraus werden Folgerungen für die Sicherung des Zugangs zur gesundheitlichen Versorgung und zur Inanspruchnahme der Familie für die Versorgung insbesondere demenziell erkrankter alter Menschen bezogen. Es wird konkret Stellung bezogen zur Diskussion um Lebensverlängerung, Lebensminderung, des "assistierten" Suizids und der aktiven Sterbehilfe. Ein umfangreiches Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen findet sich am Ende des Berichts.

Dokument-Nr.: 652818



---

## **Gesundheitliche Situation gesundheitliche Versorgung, Lebensweise, Wohlbefinden**

### **Dokumentation zur Gesundheitshilfe für ältere Menschen in Düsseldorf Beitrag zur kommunalen Gesundheitsberichterstattung der Stadt Düsseldorf**

Hrsg.: Gesundheitsamt Düsseldorf

Düsseldorf: Gesundheitsamt 1995. 27 S.

Die Dokumentation zur Gesundheitshilfe für ältere Menschen in Düsseldorf bildet einen Beitrag zur kommunalen Gesundheitsberichterstattung der Stadt Düsseldorf.

Eingangs wird die gesundheitliche Situation älterer Menschen allgemein und in Düsseldorf dargestellt, wobei auch auf die Defizite unseres Krankenversicherungssystems für die Gesundheitshilfen bei chronisch kranken, behinderten und alten Menschen eingegangen wird. Es folgt eine Betrachtung der rechtlichen Grundlagen der Rehabilitation in der kommunalen Praxis. Des Weiteren wird am Beispiel der Alterserkrankung Schlaganfall die Bedeutung der Rehabilitation dargestellt. Das Rehabilitationskonzept des Gesundheitsamtes Düsseldorf mit seinem methodischen Ansatz einer integrativen, sozialmedizinisch orientierten Rehabilitationsarbeit wird ebenso beschrieben, wie Erfahrungen hiermit mit altersbehinderten Patienten.

Am Ende der Dokumentation findet sich eine Zusammenfassung und Perspektiven für die Rehabilitation in der Gesundheitshilfe bei älteren Menschen in Düsseldorf.

Dokument-Nr.: 640197

### **Gesundheit im Alter**

#### **Empfehlungen für die Herner Gesundheitskonferenz am 12.11.97**

Hrsg.: Gesundheitsamt Herne

Herne: Gesundheitsamt 1997. 33 S.

Das Gesundheitsamt Herne hat für die Herner Gesundheitskonferenz am 12.11.1997 Empfehlungen zum Thema "Gesundheit im Alter" herausgegeben. Im Einzelnen werden Empfehlungen zur Verbesserung der Versorgungs- und Hilfestruktur für Diabetiker Typ II und ihre Angehörigen, für Patienten der Gerontopsychiatrie und ihre Angehörigen sowie für Schlaganfallpatienten und ihre Angehörigen vorgestellt. Im Anhang finden sich Empfehlungen der Herner Pflegekonferenz für die Herner Gesundheitskonferenz zum Thema "Gesundheit im Alter", ein Auszug aus dem Bericht: "Häufigkeit und Verteilung von Schlaganfall, Altersdiabetes, gerontopsychiatrischen Erkrankungen und Multimorbidität im Alter" und die "Grundsätze der Herner Gesundheitskonferenz".

Dokument-Nr.: 646047



---

**Vorruhestand. Gesundheit und Lebenssituation  
Untersuchung des Gesundheitsamtes zum vorzeitigen Ruhestand im  
Landkreis Böblingen**

Hrsg.: Gesundheitsamt Böblingen

Böblingen: Gesundheitsamt Böblingen 1997. 40 S.

Mit diesem Spezialbericht wird modellhaft ein regionaler Gesundheitsbericht vorgelegt, der Programmplanenden, Multiplikatoren und Entscheidungsträgern in Politik und Erwachsenenbildung eine Entscheidungshilfe an die Hand geben will, die es ermöglicht die gesundheitlichen Belange von (Vor)Ruheständlern stärker zu berücksichtigen. Dabei wird auch detailliert auf Methoden und Konzepte der Gesundheitsberichterstattung eingegangen. Anhand der Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung aller Einwohner der Gemeinde Ehningen im Alter von 50-65 Jahren werden u.a. Daten zur Lebenssituation, zur Zufriedenheit, zur Freizeitgestaltung und zur Gesundheit vorgestellt. Darüber hinaus werden Experten und Multiplikatoren zu ihrer Einschätzung des Bedarfs an Angeboten für die Zielgruppe befragt. Aufgrund der Ergebnisse dieser Datenerhebungen und einer Bestandsaufnahme/Analyse bereits bestehender Angebote im Kreis Böblingen sprechen die Verfasser Empfehlungen für zukünftige Aktivitäten aus.

Dokument-Nr.: 647424

**Gesundheit im Alter. Ergebnisse der Befragung alter Menschen in Al-  
tenheimen, Altenwohnheimen und Altenpflegeheimen**

Mager, A.; Wiedenmayer, G.

Hrsg.: Referat für Gesundheit und Umwelt, München

München: Referat für Gesundheit und Umwelt 1998. 118 S.

Stadt-Gesundheit

Inhaltsübersicht: Stationäre Altenhilfe in München -- Die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenheime -- Daheim oder ins Heim? Gründe für den Heimeintritt -- Merkmale der Lebenssituation und der Lebensqualität im Heim -- Gesundheitliche Lage und gesundheitliche Versorgung alter Menschen in Heimen -- Psychische und dementielle Veränderungen bei alten Menschen in Alten- und Pflegeheimen -- Daten und Methoden.

Dokument-Nr.: 648269

**Gesundheit im Alter. Ergebnisse der Befragung alter Menschen in Pri-  
vathaushalten**

Mager, A.; Sparmann, T.; Wiedenmayer, G. et al.

Hrsg.: Referat für Gesundheit und Umwelt, München

München: Referat für Gesundheit und Umwelt Nachdr. d. 2., überarb. Aufl.;  
2000. 259 S.

Stadt-Gesundheit



Aus dem Inhalt: Entwicklung und Struktur der Münchner Altenbevölkerung -- Die Befragung "Gesundheit im Alter" -- Merkmale der Lebensbedingungen: Angaben zur Sozialstruktur; Wohnverhältnisse -- Merkmale der Lebensweise: Psychosoziale Situation; Gesundheitsbezogenes Verhalten -- Gesundheit und Krankheit im Alter: Subjektive Gesundheit; Morbidität, Mortalität -- Einschränkungen bei der Bewältigung des Alltagslebens: Hilfe- und Pflegebedarf; Mobilitätseinschränkungen -- Gesundheitliche Versorgung: Ambulante Versorgung; Stationäre Versorgung -- Ansatzpunkte für die gesundheitspolitische Diskussion.

Dokument-Nr.: 648270

### **Ältere Ausländer in Aachen Zwölfter Bericht zur Altenplanung**

Köster, G.

Hrsg.: Leitstelle "Älter werden in Aachen"; Stadt Aachen

Aachen: Oberbürgermeister 2000. 71 S.

In diesem Bericht wird die Zuwanderung von Ausländern nach Aachen und die Rolle der Stadt als Heimat für ältere Migranten analysiert. Dazu wird zunächst der nationale Rahmen skizziert, um die Besonderheiten der Stadt erkennen zu können. Aus der Zusammensetzung der Gruppen älterer Migranten, ihren Vorstellungen (soweit bekannt) und den in Aachen bereits vorhandenen Angeboten werden dann Handlungsbereiche umrissen, deren Umsetzung zeitnah angegangen werden soll.

Aus dem Inhalt: Die Zuwanderung von Ausländern in der BRD -- Ausländer in Aachen: Ältere Ausländer in Aachen; Spezielle Angebote für ältere Migranten in Aachen -- Entwicklung eines Konzeptes für eine Altenarbeit für und mit Migranten in Aachen: Spezifische Bedarfe und Handlungsbereiche; Vorschläge zur Umsetzung der Strategien in Aachen.

Dokument-Nr.: 649361

### **Gesundheit - Wohlbefinden im Alter Gesundheitsbericht Schöneberg 1997**

Hrsg.: Bezirksamt Schöneberg von Berlin, Abteilung Gesundheit und Soziales

Berlin: Bezirksamt Schöneberg von Berlin 1998. 60 S.

Aufgabe dieses Spezialberichts ist es aufzuzeigen, wie kranke und pflegebedürftige Menschen trotz notwendiger Fremdversorgung ein weitestgehend autonomes Leben führen können und welche Angebote dazu in einem Stadtbezirk vorhanden sein sollten. Gleichzeitig soll dargestellt werden, wie eigene gesundheitsfördernde Ressourcen entwickelt und nutzbar gemacht werden können.

Einführend werden Daten zur Bevölkerung, zur Sozialstruktur und zum Gesundheitszustand älterer Bürger im Berliner Bezirk Schöneberg vorgestellt.



Den Schwerpunkt des Berichts bildet eine Bestandsaufnahme/Analyse der Versorgungsstruktur im klassischen Bereich der Altenhilfe und in der ambulanten, teilstationären und stationären geriatrischen Versorgung.

Inhaltsübersicht: Bevölkerung und Sozialstruktur -- Gesundheitszustand -- Gesundheitliche und soziale Versorgungsstruktur: Freizeitbereich; Wohnen im Alter -- Ambulante Dienste -- Teilstationäre Einrichtungen -- Stationäre Versorgung -- Ausblick -- Adressenverzeichnis von Versorgungsanbietern im Bezirk.

Dokument-Nr.: 649817

### **Älterwerden in Zehlendorf**

#### **Eine Standortbeschreibung zur Lebenssituation**

Hrsg.: Bezirksamt Zehlendorf von Berlin, Abteilung Soziales und Sport

Berlin: Bezirksamt Zehlendorf 2000. 88 S.

Der jetzt für die Region Zehlendorf vorliegende Bericht enthält neben einer demographischen und soziographischen Betrachtung des Alters in Zehlendorf eine Bestands- und Bedarfsplanung sozialer und gesundheitlicher Angebote und Einrichtungen für das Alter sowie die Ergebnisse der Seniorenbefragung im Bezirk.

Inhaltsübersicht: Demographische Entwicklung des Alters in Zehlendorf -- Soziographische Betrachtung des Alters in Zehlendorf -- Tendenzen in der demographischen Entwicklung -- Freizeitgestaltung und -angebote -- Soziale und gesundheitliche Beratungsangebote -- Freiwillige soziale Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamtes -- Selbständiges Wohnen im Alter -- Bestand und Bedarf an ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten -- Bestand und Bedarf an gerontopsychiatrischer Betreuung -- Durchführung und Ergebnis der Seniorenbefragung im Bezirk.

Dokument-Nr.: 650720

### **Fünfundfünfzig und älter in Steglitz**

#### **Analyse und Entwicklungsmöglichkeiten bezirklicher Altenplanung**

Hrsg.: Bezirksamt Steglitz von Berlin, Abteilung Gesundheit und Soziales;

Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg

Berlin: Bezirksamt Steglitz 1998. 357 S.

Die hier vorgelegte umfassende Analyse der Lebenssituation der ab 55jährigen Bevölkerung soll der kommunalen Altenarbeit und allen Anbietern und Leistungsträgern sozialer Arbeit für das Alter als Information und mögliche Arbeitsgrundlage dienen. Auftrag war es, eine demographische Analyse dieser Bevölkerungsgruppe in Steglitz vorzunehmen und Modellrechnungen ihrer prognostischen Entwicklung bis zum Jahr 2030 zu erarbeiten, eine Bedarfs- und Bestandsanalyse sozialer Einrichtungen und Dienste des Bezirkes zu erstellen und durch eine umfangreiche Befragung die Bedürfnisse, Problemlagen und Wünsche der Zielgruppe zu erfassen.



Inhaltsübersicht: Demographische Analyse der ab 55jährigen Bevölkerung in Steglitz -- Analyse des Bestandes und des Bedarfs an seniorenorientierten sozialen Diensten und Einrichtungen -- Ergebnisse der Befragung "55 und älter in Steglitz 1997" zur sozialen Lage und subjektiven Befindlichkeit älterer Bürger.

Dokument-Nr.: 650721

## **Pflege / Gerontopsychiatrie**

### **Pflegebedarfsplan 1998**

#### **2. Fortschreibung des Kreisaltenplanes "Ältere Menschen im Kreis Unna"**

Zakel H

Hrsg.: Kreis Unna, Koordinierungsstelle Altenarbeit

Unna: Kreis Unna 1998. 164 S.

Die vorliegende Publikation beinhaltet die endgültige Fassung des Pflegebedarfsplanes 1998 des Kreises Unna.

Nach einer Vorbemerkung und einer Einführung in die gesetzlichen Grundlagen und altenpolitischen Rahmenbedingungen wird kurz auf die Altenarbeit des Kreises Unna eingegangen. Danach werden aktuelle Daten zur Situation der Pflege vorgestellt, die bei der Beurteilung der Bedarfssituation berücksichtigt werden sollen. Es folgen eine Pflegeheimbetrachtung sowie die Darstellung der Situation in der Kurzzeitpflege und der Tagespflege. Im Anschluss wird die ambulante Pflege beurteilt. Der Erörterung des Bereiches Komplementäre Dienste mit seinen vielschichtigen vorpflegerischen, pflegeergänzenden und präventiven Aspekten folgen kurze Betrachtungen der Themen Betreutes Wohnen, Gerontopsychiatrie und Geriatrie. Im Anhang finden sich u.a. schriftliche Stellungnahmen zum Pflegebedarfsplanentwurf, Auswertungen von Fragebogenaktionen und verschiedene Vereinbarungen.

Dokument-Nr.: 640148

### **Pflegeheime im Bezirk Steglitz**

#### **Ausgewählte Aspekte von Pflegequalität unter besonderer Berücksichtigung von Bewohnern mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen**

Hrsg.: Bezirksamt Steglitz von Berlin, Abteilung Gesundheit und Soziales

Berlin: Bezirksamt Steglitz 1999. 55 S.

Die vorliegende Studie im Auftrag des Bezirksamt Steglitz, Abteilung Gesundheit und Soziales, versteht sich als Beitrag zur bezirklichen Altenplanung. Gegenstand ist die Analyse der Pflegequalität älterer Menschen in Steglitzer Pflegeheimen. Dabei werden durch eine Befragung von Heim- und PflegedienstleiterInnen wesentliche Faktoren, welche die Lebensqualität von Heimbewohnern, insbesondere von Bewohnern mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen beeinflussen, erfasst und deren quantitativer Bestand in Steg-



litz nachgewiesen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen milieutherapeutische Aspekte -- individuelle Handlungsspielräume der Bewohner -- die pflegerische und sozialtherapeutische Betreuungssituation -- das Aktivitätspotential der Bewohner und bestehende Belastungsfaktoren für das Pflegepersonal.

Im Anhang des Berichts ist der eingesetzte Fragebogen in vollem Umfang abgedruckt.

Dokument-Nr.: 650773

### **Häufigkeit und Verteilung von Schlaganfall, Altersdiabetes, Gerontopsychiatrische Erkrankungen und Multimorbidität im Alter**

(Ortsnahe Koordinierung der gesundheitlichen und sozialen Versorgung: Vorbereitende Materialien für die Herner Gesundheitskonferenz "Gesundheit im Alter")

Ferber L von; Köster I

Hrsg.: Stadt Herne, Gesundheitsamt

Herne: Stadt Herne 1997. 59 S.

Gesundheitsbericht/Stadt Herne; Preprintreihe der Forschungsgruppe Primärmedizinische Versorgung, Köln; H. 4

Der vorliegende Gesundheitsbericht, der im Auftrag der Stadt Herne von der Forschungsgruppe Primärmedizinische Versorgung (PMV) an der Universität zu Köln erarbeitet wurde, stellt die Häufigkeit und Verteilung der Erkrankungen Schlaganfall, Altersdiabetes und Multimorbidität (Gerontopsychiatrie) in Herne dar. Gleichzeitig diente der Bericht als vorbereitende Materialsammlung für die Herner Gesundheitskonferenz "Gesundheit im Alter". Der Gesundheitsbericht umfasst eine Beschreibung der Häufigkeit der Erkrankungen, die Berechnung der Verteilung dieser Erkrankungen nach Alter und Geschlecht auf der Basis der Versichertenstichprobe der AOK Dortmund sowie die Berechnung der erwarteten Häufigkeiten dieser Erkrankungen in Herne. Des Weiteren wird eine Beschreibung der Folgen dieser Erkrankungen und der Anforderungen an ein effektives gesundheitliches Versorgungssystem gegeben.

Inhaltsübersicht: Einleitung -- Die epidemiologischen Basisdaten, zur Methode der internen Validierung -- Ergebnisse: Schlaganfall und Transitorische Ischämische Attacke (TIA); Altersdiabetes, Gerontopsychiatrische Erkrankungen, psychische Krankheiten im Alter; Multimorbidität im Alter; Medizinischer Bedarf als Folge der Erkrankung, Inanspruchnahme medizinischer Leistungen; Hilfebedarf als Folge der Erkrankung -- Zusammenfassung und Konsequenzen -- Literatur.

Dokument-Nr.: 649843





## **Psychiatrische Versorgungsstrukturen**

### **Teil 2: Gerontopsychiatrie**

Hrsg.: Stadt Remscheid, Gesundheitsamt

Remscheid: Stadt Remscheid 1999. 56 S.

Remscheider Gesundheitsberichte

Der vorliegende Gesundheitsbericht informiert den Leser über die spezifische Situation des gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen und die Versorgungsmöglichkeiten in der Stadt Remscheid. In den Anfangskapiteln werden die Grundzüge der Gerontopsychiatrie, die demographische Häufigkeit der Erkrankungen, die Versorgungsmöglichkeiten und die Finanzierungsstrukturen dargestellt. Anschließend wird auf den Stand der gerontopsychiatrischen Versorgung in Remscheid eingegangen. Des Weiteren werden Empfehlungen zur Verbesserung der Versorgung formuliert. Diese Handlungsempfehlungen werden danach noch einmal in einer tabellarischen Übersicht zusammengefasst. Im Anhang finden sich die Ergebnisse einer Befragung von Angehörigen und von Dienstleistern zur Einschätzung der Qualität der gerontopsychiatrischen Versorgung im Stadtgebiet.

Inhaltsübersicht: Auftrag und Arbeitsweise der Arbeitsgruppen -- Leitlinie der Versorgungsplanung -- Die Verbreitung psychischer Störungen im Alter -- Konzepte der gerontopsychiatrischen Versorgung -- Finanzielle Rahmenbedingungen bei gerontopsychiatrischem Versorgungsbedarf -- Stand der gerontopsychiatrischen Versorgung in Remscheid -- Vorschläge zur Verbesserung der gerontopsychiatrischen Versorgung -- Zusammenfassung.

Dokument-Nr.: 649848

## **Berichtssystem "Versorgungssituation psychisch veränderter älterer Menschen - Gerontopsychiatrie**

[Teil 1]. Teil 2: Ergebnisdokumentation

Hrsg.: Stadt Mönchengladbach

Mönchengladbach: Stadt Mönchengladbach ; 2001. getr. Pag.

Mit dem vorliegenden Bericht wird der derzeitige Stand des Projekts "Versorgungssituation veränderter älterer Menschen - Gerontopsychiatrie" der Stadt Mönchengladbach dokumentiert.

Ziel ist es, Daten zur Versorgungssituation von gerontopsychiatrisch/psychisch veränderten älteren Menschen zu erheben, diese Daten zu analysieren und planerisch zu bewerten. Im Sinne von Qualitätsmanagement soll die vorgefundene Situation verändert werden, wobei sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte zu berücksichtigen sind. Im Rahmen des aufzubauenden Berichtssystems wird eine Vielzahl der in diesem Bereich tätigen Akteure befragt und bei der Vorbereitung der Umfrage sowie bei der Ergebnisinterpretation eingebunden.

Nach den konzeptionellen Überlegungen zu dem Projekt folgen eine Dokumentation zu der Abstimmung mit den befragten Akteuren sowie die Erhebungsunterlagen und ein Entwurf eines Interviewleitfadens für Angehörige, die gerontopsychiatrisch veränderte ältere Menschen pflegen.

Dokument-Nr.: 652516



---

## **Gerontopsychiatrische Versorgung in Stuttgart Bestandserhebung, Bedarfsaussagen, Maßnahmeempfehlungen**

Hrsg.: Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt

Stuttgart: Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt 2001. 182 S.

Mit dem Bericht wird eine Konzeption zur gerontopsychiatrischen Versorgung in Stuttgart vorgelegt, die eine Grundlage für weitere Planungen darstellt, Vorstellungen und Maßnahmenempfehlungen enthält und eine Verbesserung der Lebens- und Versorgungssituation von altersbedingt psychisch Erkrankten als Ziel hat. Ein weiteres Ziel ist die planerische Entwicklung einer Einrichtung der stationären Altenhilfe mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt, die weitere Angebotsmodule enthält.

Nach einer Beschreibung der Grundlagen und spezifischen Probleme der Gerontopsychiatrie folgt die Erläuterung der demographischen Rahmenbedingungen. Eine kurze Zusammenfassung der 1989 erschienenen Veröffentlichungen zur gerontopsychiatrischen Versorgung in Stuttgart sowie die Darstellung vorhandener Rahmenbedingungen gerontopsychiatrischer Versorgung schließen sich an. Weiterhin werden die Funktionen einer gerontopsychiatrischen Versorgung und das Gerontopsychiatrische Zentrum, das die Aufgaben im Idealfall umsetzt, aufgeführt. Danach wird der Bestand an Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten und das Leistungsangebot der verschiedenen Dienste und Einrichtungen in Stuttgart erfasst. Es wird darauf eingegangen, welche Verbesserungen in der Versorgung die Dienste und Einrichtungen für notwendig erachten. Schließlich werden die getroffenen Aussagen und die Ergebnisse der Bestandserhebung ausgewertet sowie die Vorüberlegungen zum Hilde und Eugen Krempel-Haus beschrieben. Der Bericht endet mit Maßnahmenempfehlungen und Aussagen zur bisherigen Entwicklung und Leitlinien zur Versorgung psychisch erkrankter älterer Menschen.

Dokument-Nr.: 652854

## **Hygiene**

### **Hygiene in Alten- und Pflegeheimen in Frankfurt am Main Erfahrungen aus der Überwachung des Gesundheitsamtes von 1989 bis 1999**

Heudorf U

Hrsg.: Stadt Frankfurt am Main, Gesundheitsamt, Abteilung Umweltmedizin und Hygiene

Frankfurt/Main: Gesundheitsamt 2000. 22 S.

Altenheime, Altenwohnheime und Altenpflegeheime unterliegen nach §48a Bundesseuchengesetz der seuchenhygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt. Über die Erfahrungen der regelmäßigen Überwachung der



insgesamt 31 Altenpflegeheime durch das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main von 1989 bis 1998 wird in diesem Heft berichtet.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick: 1989 hatte nur ein Heim einen Reinigungs- und Desinfektionsplan und keines einen Hygieneplan. Bis 1999 lagen in allen Heimen Reinigungs- und Desinfektionspläne und in mehr als der Hälfte der Heime entsprechende Hygienepläne vor. Weitere sind in Arbeit. Die Ausstattung mit Händedesinfektionsmittelspendern und deren Wartung, die Anwendung von Desinfektionsmitteln und die allgemeinen Kenntnisse über Desinfektion und Sterilisation konnten deutlich verbessert werden: 1998 hatten 24 Heime die empfohlenen Hygieneschulungen für das Personal durchgeführt. - Auch in den Küchen liegen inzwischen in fast allen Einrichtungen Reinigungs- und Desinfektionspläne und in zunehmendem Maße auch Hygienepläne vor. Die Rückstellproben werden weitgehend korrekt durchgeführt.

Die Situation der Hygiene in den Altenpflegeheimen in Frankfurt am Main und insbesondere auch das Interesse der Heimleitungen und des Personals an hygienerelevanten Fragen hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Einige der derzeit noch bestehenden Hauptprobleme sind z.B. neben dem Tragen von Privat- statt Berufskleidung die oft erheblichen Unsicherheiten im Umgang mit MRSA-kolonisierten oder -erkrankten Bewohnern. Hier bietet das Amt Fortbildungen an.

Inhaltsübersicht. Ausgangslage in Frankfurt und Methoden -- Küchenhygiene -- Wäsche -- Bewohnerbereich -- Diskussion: Infektiöse Magen- und Darmerkrankungen und Hygiene; Skabies und Wäsche- und Händehygiene; Multiresistente Keime (MRSA) und (Hände)Hygiene; Überregionale Initiativen, Hygiene in Alten/Pflegeheimen.

Im Anhang des Bandes sind aktuelle Begehungsprotokolle und "Cchecklisten" abgedruckt. Ergänzt wird das Heft durch einen genehmigten Nachdruck des Aufsatzes von Burkhard Wille et al. "Leitlinien zur Hygiene in Alten- und Pflegeheimen" aus der Zeitschrift Hygiene und Medizin.

Dokument-Nr.: 651848

## **Hygiene in Altenheimen**

### **Projektbericht der Unteren Gesundheitsbehörde des Erftkreises**

Stand: 18.10.2000

Hrsg.: Erftkreis, Gesundheitsamt

Bergheim: Erftkreis, Gesundheitsamt 2000. 19 S.

Mit dem vorliegenden Projektbericht des Erftkreises wird eine Erhebung zum Hygienestatus in stationären Altenpflegeeinrichtungen als Mittel zur Qualitätssicherung der medizinisch-sozialen Versorgung durch die Untere Gesundheitsbehörde vorgelegt.

Ziel des Projekts ist es, auf der Basis der Ist-Situation des Hygienestatus mögliche Schwachstellen als abgegrenzte hygienische Bereiche zu finden. Weiteres Ziel ist es, flankierende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Verbesserung der Hygiene in Altenheimen durchzuführen, wie die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen, die Gründung eines Arbeitskreises

"Hygiene in Altenheimen" sowie die Durchführung einer begleitenden Hygienekontrolle. Schließlich soll dieses Projekt zu Empfehlungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der Hygiene in Altenheimen für alle Beteiligten führen. Diese erhalten den Status einer offiziellen Empfehlung der Gesundheitskonferenz des Erftkreises mit Unterstützung aller daran beteiligter Institutionen, um auf breiter Basis in allen Bereichen eine Qualitätsverbesserung zu erreichen.

Dokument-Nr.: 649868

### **MRSA-Besiedelung bei Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen sowie bei Patienten einer geriatrischen Rehabilitationsklinik in Frankfurt am Main, 1999**

Heudorf U

Hrsg.: Stadt Frankfurt am Main, Gesundheitsamt, Abteilung Umweltmedizin und Hygiene

Frankfurt/Main: Gesundheitsamt 2000. 17 S.

Da für Deutschland bislang keine Erkenntnisse zur MRSA-Problematik in Alten- und Pflegeheimen aus größeren Untersuchungen vorlagen, führte das Robert Koch-Institut 1999 eine überregionale Studie durch, der sich das Gesundheitsamt Frankfurt am Main anschloss. In diesem Heft werden die Frankfurter Daten dargestellt.

Es wurden alle Alten- und Pflegeheime in Frankfurt angeschrieben, informiert und gebeten, bei den Bewohnern bzw. deren Betreuern Einwilligungen für die Teilnahme an dieser kostenlosen und freiwilligen Untersuchung einzuholen. Auch Mitarbeiter konnten an dieser Untersuchung teilnehmen. Darüber hinaus wurden auch Patienten einer geriatrischen Rehabilitationsklinik in diese Untersuchung mit einbezogen. Neben Abstrichen aus Nase und Rachen wurde eine kurze fragenbogengestützte Krankengeschichte erhoben (Alter, Geschlecht, Pflegestufe, Dauer des Heimaufenthaltes, Krankenhausaufenthalte und Operationen, Therapien mit Antibiotika oder Immunsuppressiva, akute und chronische Erkrankungen sowie invasive medizinische Maßnahmen wie Katheter etc.). Insgesamt nahmen 359 Bewohner und 150 Mitarbeiter aus 7 Frankfurter Alten- und Pflegeheimen teil sowie 42 Patienten der Rehabilitationsklinik.

Ergebnisse: Bei 10 von 401 Teilnehmern (2,4%) wurde MRSA nachgewiesen, das entspricht 2 von 42 Teilnehmern aus der geriatrischen Rehabilitationsklinik (4,8%) und 8 von 359 Bewohnern der Alten- und Pflegeheime (2,2%). Bei keinem der 150 Mitarbeiter konnte MRSA nachgewiesen werden. Als "Risikofaktor" für eine MRSA-Besiedelung wurden festgestellt: männliches Geschlecht (5fach, sign.), Anus präter (32fach, sign.) sowie frühere Besiedelung mit MRSA (24fach, sign.). Darüber hinaus ergaben sich Hinweise, dass Krankenhausaufenthalte in der Vorgeschichte mit einem höheren Risiko der MRSA-Besiedelung verbunden waren (3fach, nicht sign.). Es konnten keine Hinweise erhalten werden, dass MRSA in den Heimen selbst gestreut hätte.

---

Als Anlage sind die eingesetzten Informationsblätter und Fragebögen abgedruckt.

Dokument-Nr.: 651849

## **Zahngesundheit**

### **Zahngesundheit von (immobilen) SeniorInnen im Erftkreis Eine orientierende Untersuchung beim Personal von Pflegeheimen und Ambulanten Diensten, ZahnärztInnen und Krankenkassen**

Soppart-Liese, S.

Hrsg.: Erftkreis, Gesundheitsamt

Bergheim: Erftkreis, Gesundheitsamt 2000. 33 S.

Gesundheitsberichterstattung Erftkreis

Die Erhebung des derzeitigen Status der Zahngesundheit bei immobilen SeniorInnen soll wertvolle Hinweise auf aktuelle Probleme und Maßnahmen zu ihrer Behebung liefern, als auch zukünftige Maßnahmen und Dienste für diese überproportional wachsende Bevölkerungsgruppe planen helfen.

Die aktuellen Daten zur Mundgesundheit und prothetische Versorgung werden referiert. Darüber hinaus werden planungsbezogene Ziele der WHO und des Landes NRW zur institutionellen Infrastruktur der gesundheitlichen Versorgung, einschließlich der nötigen Qualifikationen des Pflegepersonals sowie der Ausrichtung der Versorgung auf die Bedürfnisse der LeistungsabnehmerInnen, verbunden mit Kosteneffektivität, dargestellt. Die Daten der schriftlichen Befragung bei ausgewählten AkteurInnen in der Gesundheitsversorgung bei SeniorInnen liefern Einschätzungen über den mundhygienischen Status und die zahnmedizinische Versorgung im Erftkreis. Der Vergleich mit anderen Untersuchungen erbringt eine Verstärkung der Ausprägungen der im Erftkreis über Einschätzungen erzielten Daten. Ferner kann aus der im Erftkreis leicht höher liegenden Bereitschaft zur Fortbildung auf einen Trend zur dementsprechenden Wahrnehmung von mund- und zahnhygienischen Problemen geschlossen werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen - wie auch in der Konstruktion der Gesundheitskonferenz angelegt - können sich so umsetzen lassen.

Dokument-Nr.: 649867

Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, NRW (2002)  
[http://www.loegd.nrw.de/1pdf\\_dokumente/abteilung2/sammlung-kgberichte/Berichte\\_Alte\\_Menschen.pdf](http://www.loegd.nrw.de/1pdf_dokumente/abteilung2/sammlung-kgberichte/Berichte_Alte_Menschen.pdf)